



Die generellen Interessen im Leben können uns unserem „Traumjob“ sehr nahe bringen. Denn ist der Beruf in einer Sparte angesiedelt, die man auch privat interessant findet, macht man ihn höchstwahrscheinlich „von Haus aus“ gern.

Fotos: iStock, Connect Competence

Gibt es den Traumjob wirklich?

Interview mit Ulrike Aigner von der Personalberatung Connect Competence.

Wie kann es sein, dass manche Menschen im Beruf ihre Berufung finden und andere im Job nur ein Mittel zur Geldbeschaffung sehen? Gibt es den „Traumjob“ vielleicht gar nicht?

Ulrike Aigner: Hohe Zufriedenheit im Job hat viele Einflussfaktoren. Einerseits ist sie abhängig von der persönlichen Motivstruktur, im Sinne von „Was ist mir besonders wichtig im Leben bzw. wo befinden sich meine Interessen“. So finden Menschen mit einem hohen sozialen Motiv eher eine Zufriedenheit, wenn ihr Job einen „Dienst am Menschen“ ermöglicht, wo sie helfen und unterstützen können. Menschen mit einem hohen kognitiven Motiv finden ihre Berufung eher in einem Job, in dem sie sich Wissen aneignen können. Und Menschen mit hohem ökonomischem Motiv fühlen sich eher in einem Beruf wohl, der viel Geld bringt oder wo sich persönlicher Einsatz

und Leistung rechnen. Wenn man weiß, welche Motive und Werte einem wichtig sind, hat man schon ein gutes Fundament für den Traumjob gefunden. Andererseits sind unterschiedliche Bedürfnisse auch in den äußeren Rahmenbedingungen erkennbar, die einen Einfluss auf den Traumjob haben. Parameter wie Unternehmenskultur, Arbeitskollegen, Arbeitsort und Arbeitszeit spielen dabei stark mit.

Viele vegetieren in ihren Jobs dahin. Danach gefragt, warum sie sich denn nichts anderes suchen, erklären sie oft: „Ich weiß nicht, was ich sonst machen kann ...“

Aigner: Menschen mit einer latenten Unzufriedenheit, niederem Engagement oder sogar einer „inneren Kündigung“ findet man in allen Branchen und Strukturen. Die Hürden, einen Job zu wechseln, können sehr vielseitig für die Betroffenen sein: von fehlenden spezifischen und langwie-

rigen Ausbildungen über finanzielle Angelegenheiten und langjährige Zugehörigkeiten bis hin zu familiären Situationen. Oftmals ist auch ein hoher Sicherheitsgedanke vorhanden und lässt uns zögern. Auch wenn es keine derartigen Hür-



„Eine realistische Selbsteinschätzung seiner Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen ist erforderlich, um nicht dem unerreichbaren Idealjob hinterher zu jagen.“

Ulrike Aigner

den gibt, steht sich der Mensch als Gewohnheitstier oftmals selber im Wege. Aus seiner Komfortzone herauszukommen und

aktiv eine Veränderung anzugehen, kann uns vor eine große, vielleicht sogar unüberwindbare Herausforderung stellen. In die Opferrolle zu fallen erscheint oft einfacher, als einen aktiven Schritt zu machen.

Gibt es eine Art „Leitfaden“, wie ich den für mich passenden Job finde?

Aigner: Der Leitfaden startet beim Arbeiten und Auseinandersetzen mit sich selbst. Es ist wichtig zu wissen, was man will und was man nicht will. Fragen wie: Was kann ich gut/weniger gut? Was fällt mir leicht/was weniger? Für was interessiere ich mich besonders und habe ich hier passende Fähigkeiten? können Einstiegsfragen sein, um dem „Traumjob“ einen Schritt näher zu kommen. Auch eine +/- Liste des aktuellen Jobs, kann eine Orientierung liefern. Kann ich bestimmte Tätigkeiten, Unternehmen oder Branchen ausschließen? Welche zusätzlichen Pa-

rameter wie z.B. Arbeitsort, Arbeitszeit und ähnliches sind mir wichtig? Auch Persönlichkeitsanalysen, kostenlose Online-Tests oder Begleitungen durch erfahrene Coaches können hier hilfreich sein, um Bereiche einzugrenzen und sich dem passenden Job zu nähern.

Berufsberater gliedern Fähigkeiten und Tätigkeiten oft in vier große Bereiche: Technik, Zahlen, Menschen, Ideelles. Was ist damit gemeint?

Aigner: Unsere Motiv- und Persönlichkeitsstruktur bringt besondere Fähigkeiten und Stärken/Schwächen jedes Menschen an den Tag. Dies zeigt auf, in welchen dieser z.B. vier Themengebieten man besondere Fähigkeiten und damit Stärken hat und daher für bestimmte Berufe eine höhere Eignung mitbringt. Hier gibt es verschiedenste Modelle dazu, die helfen, den Menschen eine Orientierung zu geben.